

Auch die Rettungswagen sind zu langsam

19.03.2008

Wie bei den Notärzten wird die gesetzliche Hilfsfrist nicht immer eingehalten

Stuttgart - Vor wenigen Wochen war bekannt geworden, dass die Hilfsfrist von 15 Minuten bei den Notärzten zu oft überschritten wird. Nun liegen auch die Zahlen für die Rettungstransportwagen vor: 94,05 Prozent erreichten im vergangenen Jahr ihren Einsatzort innerhalb von 15 Minuten. Laut Gesetz müssten mindestens 95 Prozent diese Frist einhalten.

Von Martina Fürstenberger

19 290 Einsatzfahrten mit Blaulicht wurden im Jahr 2007 gezählt, 182 davon erfüllten das Gesetz nicht. Das sind immerhin weniger als man befürchtet hatte. Im Herbst war noch von einer weit höheren Zahl die Rede gewesen. Dennoch reicht es nicht aus, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Ein weiterer Rettungswagen könnte Abhilfe schaffen. Ordnungsbürgermeister Martin Schairer hat am Montag als Vertreter der Rechtsaufsichtsbehörde den Bereichsausschuss Stuttgart angewiesen, die Einhaltung der Hilfsfrist unverzüglich sicherzustellen. Im Bereichsausschuss sitzen neben den Rettungsdiensten auch die Krankenkassen als Kostenträger. Schairer schlägt vor, weitere Rettungswagen einzusetzen. Die Umsetzung liegt jedoch beim Bereichsausschuss, der am 4. April seine nächste Sitzung hat. Der Rettungsdienst wird in Stuttgart von mehreren Hilfsdiensten sichergestellt. Beteiligt sind das Deutsche Rote Kreuz, die Feuerwehr Stuttgart, der Malteser Hilfsdienst und die Johanniter. Tagsüber sind zwölf Rettungstransportwagen in Bereitschaft, nachts sind es acht. Die meisten Rettungswagen sind in der Hauptwache des Deutschen Roten Kreuzes in der Neckarstraße stationiert. Weitere Standorte sind die Rettungswache am Bellingweg in Bad Cannstatt und die Wache am Olgahospital im Stuttgarter Westen - dort wird eine Schicht von den Maltesern übernommen. Die Feuerwehr hat zwei Fahrzeuge in Möhringen stehen, die Johanniter sind in der Otto-Dürr-Straße in Zuffenhausen, das Rote Kreuz außerdem an der alten Messe. Koordiniert werden die Einsätze von der Integrierten Rettungsleitstelle auf dem Gelände der Hauptfeuerwache in Bad Cannstatt. Die Mitarbeiter dort schicken die Rettungswagen von den verschiedenen Standorten aus los, je nachdem welche Wagen gerade frei sind und wo sich der Unfall oder das Unglück ereignet hat. Die Verteilung der Rettungstransportwagen über das Stadtgebiet soll sicherstellen, dass möglichst keine zu langen Wege zurückgelegt werden müssen. In Stuttgart waren die Fahrzeuge im Durchschnitt in 8 Minuten 33 Sekunden am Einsatzort. Grundsätzlich wäre Frieder Frischling, Kreisgeschäftsführer des DRK Stuttgart, um jedes weitere Fahrzeug froh. Allerdings kostet ein Rettungswagen mit Besatzung 550 000 Euro pro Jahr. Im Bereichsausschuss, bei dem auch die Krankenkassen als Kostenträger mitreden, wird es also durchaus Gesprächsbedarf geben. „Wir müssen genau hinschauen, zu welchen Zeiten und an welchen Einsatzorten es die meisten Überschreitungen der Hilfsfristen gab“, so Frischling. Entlastung bringe eventuell auch ein neuer Intensivtransporter, der am 1. Mai in Betrieb gehen soll.